

René H. Troyan

Wimpernschläge

Gedicht-Texte

MERANO-VERLAG

Der springende Punkt

ich dachte, ICH sei weise.
ich dachte, ICH sei klug.
ich dachte, ICH sei Licht.
ich dachte, ICH sei Dunkelheit.
ich dachte, ICH sei Liebe.
ich dachte, ICH sei Hass.
ich dachte, ICH sei Rache.
ich dachte, ICH sei Vergebung.

ich dachte, ICH sei Erkenntnis.
ich dachte, ICH sei Wahrheit.
ich dachte, ICH sei...
ich dachte, ICH...
ich dachte, ...
ich...

...

..

.

Bücher

...öffnen innere Türen,
die zu neuen Ufern und
weiten Horizonten führen.

Einstmals verschlossene Tore,
öffnen sich unversehen,
die auf verschlungene Pfade lenken:
um durch ein offenes Tor zu gehen,
leg das Buch zur Seite und...
vergiss es wieder.



Der Vampir

Ich ernähre mich
von Deinem Ehrgeiz, von Deinem Streben
nach Einfluss und Macht.

Deine Persönlichkeit,
großgezogen mit Ruhm und Auszeichnungen,
verleiht Flügel mir in der Nacht.

Dein Verlangen,
nach Geld und Status
haucht Lebensatem mir ins Blut.

Deine Gier,
nach Beifall und Anerkennung
schenkt ausdauernd mir Kraft.

Dein Verzehren,
nach Liebe und Nähe
liefert Deine Seele hilflos mir aus.

Eines Tages, wenn Du den Schatten
zu Deinem Licht erwählt hast, endgültig
ein lebender Toter des dunklen Reiches geworden
bist -
dann endlich, lasse ich Dich wieder frei,
als Einer von Uns,
auf der ewigen Jagd
nach dem wärmenden Lebensfeuer.

Teuerungsrate

Das Leben
ist zu teuer,
als dass es bezahlt werden könnte
von einem,
der es nur geliehen hat
auf unbestimmte Zeit.

Der Schelm

Wenn in Zeiten
des organisierten Frohsinns
schunkelnde Narren
ihr jährliches Stell-Dich-Ein besingen,
wünschte ich mir Pappnasen,
die plötzlich
mit dem Gesicht fest verwachsen,
Jeder gekleidet in Kostüme,
die auf die Haut genäht sind
und
einen wahren Schelm,
der den Aschermittwoch
geklaut hat.

Für eine Prinzessin

Komm, sei heute meine Prinzessin:
stopfen wir unser Leben in die Hosentasche
und gehen damit spazieren,
schleichen durch Wiesen
pflücken einen Sommerstrauß
klettern auf Bäume
lachen, tollern, streiten, versöhnen uns
liegen im duftenden Heu
kitzeln uns, streicheln, verlieren uns

Komm, sei meine Prinzessin:
schlagen unseren Ängsten leichtfüßig ein
Schnippchen
tauchen in kristallklares Wasser
jagen pfeilschnelle Fische
rennen mit dem Geparden um die Wette
springen schillernden Schmetterlingen hinterher
fliegen über weite Felder stolz zu Ross
fangen den Wind in unseren Händen

Komm, sei meine Prinzessin:
reisen im Fesselballon um die Welt
hissen auf dem Eiffelturm unsere Fahne
pilgern nach Arles, linsen ins Gelbe Haus
nehmen Florenz im Sturm
reiten in Afrikas Steppen wilde Elefanten zu
pflanzen in Pekings Gärten eine Rose
läuten auf dem Schlachtfeld Erde die
Friedensglocke

Komm, sei meine Prinzessin:
spielen wir das Spiel der Spiele
schmiegen unsere Herzen aneinander
stupsen einander die Nasenspitzen
wärmen unter der Decke unsre Füße
flechten seidene Gedankenzöpfe
balancieren Augenblicke
tauschen geheime Botschaften

Komm, sei meine Prinzessin:
bauen Phantasia einen neuen Triumphbogen
ziehen mit den Zigeunern durch die Nacht
verstecken uns im Unterholz
wohnen unterm Moos
lauschen Trollen, Kobolden und Zauberern
tanzen mit den Feen ums Hexenfeuer

Komm, Prinzessin:
erfinden wir unser Märchen!

Die Feuer

Narren und Gaukler
reichen sich die Hand,
Feuerspucker und Schwertschlucker
zeigen ihre Kunst,
Teufelsgeiger und Flamencotänzer
geben sich die Ehre,
Zauberer und Kobolde
schüren die Glut,
Feen und Hexenvolk
bereiten das Lager,
Gewürzhändler und Kartenspieler
schlagen ihre Stände um das Rund,
Wahrsager und Geschichtenerzähler
bringen Geheimnisse zum Besten,
Wölfe und Eulen
üben ihr Lied.

Heute Nacht
treffen wir uns Alle,
bei den Feuern,
dort warten wir:
auf Dich!

Wimpernschläge

- 7 Der springende Punkt
- 8 Ferien
- 8 Zuviel Kopf
- 9 Bücher
- 10 Einfach nur so...
- 11 Wimpernschläge
- 12 Behinderung
- 12 Rückspiegel
- 13 Zug um Zug
- 14 Gedanken-Los
- 14 Frühzeitig gealtert
- 15 Lebensweisheit
- 16 Das Katzen-Gedicht
- 18 Schuss nach Hinten
- 19 Die Flucht
- 19 Die Suche
- 20 Angst
- 21 Der Wohnzimmerteppich
- 21 Künstler-Freiheit
- 22 Verschollen
- 24 Masken
- 25 Verraten & Verkauft
- 26 Neugeburt

28	Für Träumer
29	Traumtänzer
30	Humor
31	...
31	Eismenschen
32	Der Vampir
34	Seelen-Los
36	Die Stromschnellen
37	Der Schattenspringer
37	Die Sandburg
38	Die Abtreibung
39	Elternhaus
40	Täter
42	Generationskonflikt
43	Inquisition
44	Scheinheiligkeiten
45	Der Verlierer
45	Moral
46	Verständigungs-Versuch
46	Ratschläge (freundschaftlich)
47	Kunst-Begriff
48	Ziele
49	Die Soziale Schere

52	Winter
53	Des-Interesse
54	Waldhorde
55	Wahnsinns-Überlegung
56	Die Kneipe
58	Ein alter Freund
60	Requiem
62	Teuerungsrate
62	Der Schelm
63	Obdachlos
64	Herzenswunsch
65	Seelenpflaster
66	Der Lehrer
69	Für eine Prinzessin
72	Ohne Dich
74	Liebeserklärung
75	Manchmal...
76	Frühlingsspaziergang
77	Geruch-Sinn
77	Wunschkind
78	Für Dich
79	Wunschreise
80	Für eine Malerin

83	Macht der Gewohnheit
83	Liebe ist...
84	Vorwurf
85	Unabhängig
85	Abschiede
86	FRAGEN
87	Verlassen
88	Fesseln
89	Der Verlust
90	Zu wenig...
90	Egoismus
91	Sehnsucht
91	Frau der Enttäuschungen
92	Mut
95	Die Feuer
96	Der Seher
98	Der Zauberer
100	Rabengedicht
103	Ikarus
104	Rabenschwingen
107	Der Zauberwald
111	Stille

Über den Autor

„Schreiben begleitet mich schon mein Leben lang. Schreiben ist für mich nicht nur das Verarbeiten persönlicher Probleme, das einfach nur Weiterreichen von Erfahrungen und Einsichten, die mein persönliches Umfeld oder die Welt einschließen. Schreiben hat sich für mich zu einer besonderen Art der Meditation entwickelt, eine stille Welt, in die ich eintauche und nach einer gewissen Zeit der Tiefe wieder an die Oberfläche zurückkehre, mit einem Gedicht, einer Geschichte oder anderen Schätzen im Gepäck.. Manchmal habe ich, kurz nach dem Auftauchen aus dieser versunkenen Welt, das Gefühl, nicht ich selbst schreibe, sondern ich werde geschrieben.“

(René H. Troyan)

René H. Troyan, Jahrgang 1959, lebt im Raum Heidelberg, als freier Schriftsteller und Photograph, und führt eine eigene Praxis, als spiritueller Lehrer und Therapeut. Die Urfänge des Schreibens lagen für ihn, als Teenager, in einem Tagebuch, in dem er seine persönlichen Erfahrungen und Einsichten verarbeiten konnte.

Später folgten erste Gedichte, Kurzgeschichten, Satiren, Erzählungen und Novellen.

Den ersten Veröffentlichungen in Kunst- und Literaturzeitschriften, folgten Texte fürs politische Kabarett und die Veröffentlichungen in einer Gedichtanthologie im Heyne-Verlag.

Weitere Veröffentlichungen:

Der Schlüssel zur Welt des Nostradamus (2003)

MondWanderer (2007)